

**Zeitschrift:** FemInfo / Verein Feministische Wissenschaft Schweiz = Association suisse femmes, féminisme, recherche

**Herausgeber:** Verein Feministische Wissenschaft Schweiz

**Band:** - (2014)

**Heft:** 37

  

**Rubrik:** Seitenblicke : feministisch = Regards féministes

### **Nutzungsbedingungen**

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. [Mehr erfahren](#)

### **Conditions d'utilisation**

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. [En savoir plus](#)

### **Terms of use**

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. [Find out more](#)

**Download PDF:** 10.04.2026

**ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>**

.....  
LÉA BURGER / DOLORES BERTSCHINGER  
.....

## *Feminism recaptured* -

### Workshop mit Tove Soiland

Durch die Unterstützung von FemWiss und anderen Organisationen konnte im Frühjahr 2014 an der Autonomen Schule Zürich ein Workshop mit Tove Soiland durchgeführt werden. Zwei Perspektiven auf diese Veranstaltung und deren Hintergrund.

Die Organisatorinnen Léa Johanna Burger und Dolores Zoe Bertschinger von *feminism recaptured* berichten für das FemInfo.

„Eine feministische Kritik der politischen Ökonomie“ – so lautete der Titel eines Referats von Tove Soiland an den Linken Hochschultagen 2013. Dank ihr wurden wir beide von *feminism recaptured* auf einen feministisch-marxistischen Ansatz aufmerksam, der uns bis dahin weder im Studium noch in der selbstständigen Auseinandersetzung mit Geschlechterfragen begegnet war. Darüber wollten wir mehr erfahren, wollten diskutieren und nicht nur zuhören, selber lesen und (nach)denken. Ganz nach unserem Motto „Don't be afraid of the F-Word! Feminism, Fun and the Future!“ wollten wir eine Möglichkeit schaffen, furchtlos und lustvoll, vor allem aber gemeinsam darüber zu verhandeln, was ein kritischer Feminismus für uns bedeuten könnte.

Mit welchem Selbstverständnis leben wir Frauen heute in der Schweiz und in Europa? Was passiert (mit) uns? Inwiefern (re)produzieren wir/sich in der Gesellschaft Strukturen der Geschlechter(un)gleichheit, der Diskriminierung und Ausbeutung? Inwiefern haben sich diese Themen seit den kämpferischen Frauenbewegungen der 1970er Jahre verändert? In enger Zusammenarbeit mit Tove Soiland erarbeiteten wir für die vertiefte Analyse dieser Fragen einen Lektürezklus mit drei Treffen und einem abschliessenden ganztägigen Workshop. Wir beschäftigten uns also mit den ökonomischen Voraussetzungen unserer Generation und versuchten, diese mit marxistisch-kritischen Ansätzen zu erfassen und zu reflektieren. In einer Gruppe von dreizehn Frauen diskutierten wir dazu an drei Abenden die Ansätze der ‚Bielefelder Schule‘, lasen Texte der ‚Mailänderinnen‘ und versuchten anhand von Toves Aufsätzen die Subjektfrage aus neuer Perspektive zu verstehen. Neben erhellenden Einsichten kamen natürlich auch neue Fragen einiges Unbehagens auf: Wohin haben uns poststrukturalistische Ansätze geführt? Wollen wir hier einfach so stehen bleiben? Wenn nicht, wo wollen wir hin? Und müssen wir diesen ‚Theorie-Rucksack‘ wirklich tragen? Es sind Fragen, die wir in direktem Austausch mit Tove Soiland einen ganzen Samstag lang vertiefen und teilweise auch klären konnten, die aber weiterführen und bearbeitet werden müssen. Dazu wird *feminism recaptured* weiterhin da sein. Für uns als Veranstalterinnen waren nicht nur der Workshop und die Diskussionsabende inspirierend, uns freute auch die sehr unkomplizierte, angenehme und ernsthafte Zusammenarbeit mit Tove Soiland. Dafür möchten wir ihr herzlich danken! Am wichtigsten

war für uns aber die Erfahrung, mit einer grösseren Gruppe von Frauen nicht nur persönliche Ansichten, sondern strukturelle Gesellschaftsanalysen zu verhandeln. Den regen, offenen Austausch haben wir uns allen gegenseitig zu (ver)danken. Möge es für alle eine inspirierende, ermutigende Begegnung gewesen sein!



Die Teilnehmerin Miriam Vögele berichtet für das FemInfo.

Ich war vermutlich die designierte Teilnehmerin des Workshops mit Tove Soiland zum Thema Geschlechterverhältnisse im Neoliberalismus. Soeben hatte ich meine letzte Prüfung in meinem Nebenfach Gender Studies an der Universität Zürich abgelegt und war durch und durch vertraut mit der postmodernen Sprechweise über Geschlecht, besonders im Butlerschen Jargon.

Dazu gehörte beispielsweise Butlers Hinweis auf den Umstand, dass der ‚Feminismus‘ im Laufe seiner Geschichte eine normative Kategorie ‚Frau‘ etablierte und so selber den Ausschluss produzierte. Oder die Feststellung des Konstruktionscharakters von Geschlecht: Wenn die Zweigeschlechtlichkeit mit der ‚Natürlichkeit‘ des biologischen Körpers begründet wird, sind viel mehr Legitimationsstrategien am Werk, als dass ursprüngliche Einteilungen aufgerufen werden. Auf diese Diagnose folgte das Rezept: Die heteronormative Matrix subvertieren mit dem Ziel, die Norm der Zweigeschlechtlichkeit zu dekonstruieren. Das war – in a nutshell – mein theoretisches Köfferlein; das mir bislang verfügbare Repertoire an Geschlechtertheorie, mit dem ich zum Workshop anreiste.

Aber da gab es soviel mehr! Soviel mehr, das mich bislang mit keinem Wort erreichte, scheinbar ausgeklammert aus dem akademischen Raum Zürichs. Was wie ein Vorwurf tönt, will keiner sein. Ich bin mir bewusst, dass man, auch in einem universitären Gefäss, unmöglich alles unterbringen kann bzw. dass personelle Schwerpunkte und Interessen in die Auswahl der Themengebiete miteinfließen. Stirnrunzeln erzeugt allerdings der Umstand, dass ich bis *dato* noch nicht einmal dem Namen nach von gewissen Theoriesträngen gehört habe (und das ging nicht nur mir so): Beispielsweise die These, dass der Begriff der Norm als Analyseinstrument mehr oder minder ausgedient habe, es sei denn, zur (historischen) Untersuchung fordristischer Geschlechterverhältnisse. Die Mechanismen der Subjektivierung seien – in Zeiten des Neoliberalismus – sehr viel perfider und camouflierter. Mitunter sei genau jene Subversion und Flexibilisierung der Ka-

tegorie Geschlecht historisch zu lesen: Als Symptom einer neoliberalen Marktwirtschaft, die zusehends wendigere, flexiblere und anpassungsfähige Subjekte für ihre Belange wünscht. Was, wenn die – meines Erachtens – beinahe tabuisierte Wendung: „Ich als Frau...“, wieder in den Mund genommen werden darf, weil die Dekonstruktion von Geschlecht im Interesse der diffusen Macht ist, die, gemäss einer „Logik des integrierten Exzesses“<sup>1</sup>, alles für ihre Zwecke einzuverleiben weiss.

Man mag gut und gerne streiten über den Gehalt solcher Aussagen - wenn man nur Kenntnis davon hat. Und hier lag für mich die grosse Bereicherung des Workshops: So viel neues, so viel spannendes Gedankengut - und dazu die sehr fundierte und durchdachte Vermittlung von Tove Soiland.

Ein grosses Kompliment gilt ihr: Nicht nur hörte sie sich mit Geduld unsere Sichtweisen an, sie zeigte auch die einnehmende Fähigkeit, komplexe Theoriestränge in verständliche Praxis zu übersetzen. Der Workshop und die gemeinsame Vorbereitung darauf war tatsächlich eine sehr gelungene Erfahrung, die zu vielen neuen Bekanntschaften geführt hat – im geistigen und menschlichen Sinne.

<sup>1</sup> Slavoj Žižek: *Iraq. The borrowed kettle*. London/New York: Verso 2004, S. 156.

.....  
AURELIA ADAMO  
.....

## Effiziente Diversity-Programme für Frauen in Führungspositionen?

In den letzten Jahren erlangten Begriffe wie „Diversity“<sup>1</sup>, „Gender Mainstreaming“, „Managing Diversity“ und „Total E-Quality“ Hochkonjunktur. Ob es das ersetzt, was vor zwanzig Jahren als Frauenförderung angefangen hat und in den 90er Jahren sukzessive zur Gleichstellungspolitik<sup>2</sup> geworden ist, wird dennoch in Frage gestellt (Wetterer 2003: 6). Die Auseinandersetzung mit Personalkonzepten bietet ein interessantes Untersuchungsfeld, um die soziale Ungleichheit der Geschlechter in Organisationen zu erhellen. Denn die wirtschaftlichen Chancen und die berufliche Professionalisierung hängen von den Zugangsmöglichkeiten zu den Organisationen ab (Hasse 2003: 18-19).

<sup>1</sup> Diversity bezeichnet ganz grundsätzlich die Vielfalt der Zusammensetzung eines Unternehmens (Müller/Sander 2009: 13).

<sup>2</sup> Kritisiert wird von Wetterer diese neue Begrifflichkeit, da sie den Anspruch erhebt, einen Paradigmawechsel in der Frauen- und Gleichstellungspolitik einzuleiten. Neu wird statt von Frauen von „Gender“ die Rede sein und anstatt von geschlechtsspezifischen Unterschieden, geschlechtshierarchischen Strukturen und sozialer Ungleichheit von „Diversity“. Zudem hat auch das politische Handeln begonnen, diese neuen Begrifflichkeiten in den öffentlichen Diskurs einfliessen zu lassen (2003: 6).